



BERUFSSKOLLEG
MARIENSCHULE
LIPPSTADT

Berufliches Gymnasium
Praktikum AHR 13 (2025/2026)



Praxisbegleiter AHR 13

Jahrgang 2025/2026

Viola Brömse

Liebe Schülerinnen und Schüler der AHR 13,

das Praktikum in der AHR 13 steht ganz im Zeichen Ihrer persönlichen Entwicklung als professionelle pädagogische Fachkraft.

Sie haben innerhalb Ihrer bisherigen Ausbildung bereits vielfältige pädagogische Kompetenzen erworben, die Sie in diesem Praktikum weiterentwickeln. Deshalb ermutigen wir Sie, Ihre eigenen Ideen und Vorstellungen in den pädagogischen Prozess einzubringen und möglichst viele neue praktische Erfahrungen zu sammeln.

Ebenso wichtig ist es, den pädagogischen Alltag in Ihrer Einrichtung sowie die Handlungsrouninen Ihrer erfahrenen Kolleg:innen kennen zu lernen, Bereiche des Gruppenalltags zu begleiten und berufstypische Tätigkeiten zunehmend selbstständig zu übernehmen.

Eine besondere pädagogische Fachkompetenz besteht darin, Kinder und Jugendliche zu beobachten und zusammen mit Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor bzw. anderen Kolleg*innen in Ihrer Einrichtung gemeinsam Ideen zu entwickeln, mit welchen gezielten Angeboten Sie Bildungsprozesse bei Kindern oder Jugendlichen initiieren und pädagogisch sinnvoll begleiten. Daher sollen Sie mindestens **zwei gezielte Lernarrangements** (Bildungsangebote) planen, durchführen und reflektieren.

Am Ende des Praktikums **reflektieren** Sie Ihre **pädagogischen Kompetenzen** in selbst gewählten Bereichen, um Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, an welchen Stellen Sie sich weiterentwickeln. Wir als Fachlehrer*innen des Berufskollegs werden Sie gemeinsam mit Ihren Mentor:innen dabei begleiten und Ihnen ressourcenorientierte Rückmeldungen geben.

Ich wünsche Ihnen ein erfahrungsreiches und sinnvoll genutztes Praktikum.

Viola Brömse

Zeitraum des Praktikums

Montag, 05.1.2025 – Freitag, 30.01.2026

Schriftliche Aufgaben im Praktikum

Aufgabenbereich 1: Zwei Lernarrangements planen, durchführen und reflektieren und ein Portfolio führen

1. Sie **führen** ein **Portfolio** als Sammelmappe für Ihre Planungen, Reflexionen und Eindrücke. Ziel ist es Ihren Kompetenzzuwachs mit dem Portfolio zu dokumentieren. Das Portfolio kann **digital oder analog** geführt werden und liegt bei den Besuchen der Lehrkräfte vor. Die **Abgabe** erfolgt am **18.02.2026** digital oder im Sozialpädagogik-Unterricht. (vgl. Material 4)

In dem Portfolio können **Zusatzaufgaben dokumentiert** werden:

Beobachtungen von Kindern und Jugendlichen

Auseinandersetzung mit dem Konzept der Einrichtung

...

2. Es erfolgen **zwei Praxisbesuche durch Lehrkräfte** in Ihrem Praktikum. Jeder der beiden Besuche beinhaltet die **Planung, Durchführung und Reflexion** eines Lernarrangements.

Grundlagen für die Besuche

Orientieren Sie sich bei Ihrer schriftlichen Planung an dem **Planungsraster für ein gezieltes Lernarrangement**. (vgl. Material 3)

Senden Sie die Planung Ihres Lernarrangements bitte **per Mail bis spätestens 24 Stunden vor dem Besuch** an die besuchende Lehrkraft (vorname.nachname@marienschule-lippstadt.de).

Die **Beobachtungszeit** der besuchenden Lehrkraft beträgt in der Regel **45 Minuten**. **Planen** Sie weitere **45-60 Minuten** für das **Reflexionsgespräch** ein. Es ist wünschenswert, dass Ihre **Mentorin** bzw. Ihr **Mentor** das Reflexionsgespräch **begleitet**.

Die Durchführung des **Beratungs- und Reflexionsgesprächs liegt** zunehmend **in Ihrer Verantwortung**.

Die Reflexion wird **drei Werktage** nach dem Besuch der besuchenden Lehrkraft per Mail gesendet.

Falls Sie einen vereinbarten Praxisbesuchstermin aus zwingenden Gründen (z.B. Krankheit) nicht wahrnehmen können, kontaktieren Sie umgehend Ihre Praxislehrkraft und vereinbaren gemeinsam einen neuen Termin.

Aufgabenbereich 2: Persönliche Kompetenzen reflektieren

1. Selbst-Reflektion:

Reflektieren Sie persönlich Ihre fachliche Entwicklung als angehende Erzieher:in. Beziehen Sie sich dabei auf personale, soziale und pädagogische Fachkompetenzen (vgl. dazu Materialien 1 und 2). Sie können eine eigene Form der schriftlichen Darstellung wählen.

Ihre **schriftliche Reflexion** dokumentieren Sie in Ihrem **Portfolio**.

2. Fremd-Reflektion:

Reflektieren Sie gemeinsam mit Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor Ihre fachliche Entwicklung in einem persönlichen Gespräch am Ende des Praktikums. Ihre Mentorin bzw. Ihr Mentor füllt den „Rückmeldebogen zum Praktikum in der AHR 13“ aus oder erstellt eine selbst gewählte Form der Rückmeldung. Diese Rückmeldung wird in das Portfolio eingepflegt.

Anhang

Material 1: Anregungen zur Selbst-Reflexion

Material 2: Fremd-Reflexion durch die Mentorin bzw. den Mentor

Material 3: Planung eines gezielten Lernarrangements

Material 4: Mögliche Gliederung eines Portfolios

Material 1 (zu Aufgabenbereich 2): Anregungen zur Selbst-Reflexion

Hinweis: Ihre schriftliche Reflexion muss nicht in dieser tabellarischen Form erfolgen. Sie können andere Darstellungsmöglichkeiten nutzen.

„Darin bin ich bereits gut! Und so kann ich noch besser werden!“

Meine Selbstreflexion

Meine Selbstreflexion <i>Welche Erfahrungen habe ich gemacht? Über welche Kompetenzen verfüge ich? Woran mache ich das fest?</i> <i>Wie schätze ich mich selbst auf einer Skala von 1 bis 10 ein? Wie schätzen mich andere ein?</i>
--

Erwartete Kompetenzen von Erzieher:innen <i>Welche Kompetenzen erwarte ich von Erzieher:innen?</i> <i>Welche Kompetenzen werden von mir erwartet (Lehrplan, Praxisstelle, Mentor:in, Schule)?</i>	„Das kann ich schon!“ <i>Worin bin ich gut?</i> <i>Was kann ich schon?</i> <i>Woran erkenne ich das, dass ich diese Kompetenz bereits entwickelt habe?</i>	„Das kann ich noch nicht!“ <i>Woran erkenne ich, dass ich über diese Kompetenz noch nicht (so gut) verfüge?</i>	„So werde ich besser!“ <i>Was beabsichtige ich zu tun, um die Kompetenz zu erwerben oder weiter auszubauen?</i> <i>Wer oder was kann mir dabei helfen?</i>
Hier finden Sie exemplarisch einige Kompetenzen aus dem Lehrplan Sozialpädagogik. Schauen Sie bitte in den Lehrplan und lassen Sie sich davon inspirieren. Andere und selbst formulierte Kompetenzen sind selbstverständlich auch denkbar und wünschenswert. Sie finden Kompetenzformulierungen auch in den Bildungsgrundsätzen NRW, im Schulbuch „Phönix“ und in anderen Quellen. - Ich kann Verhalten, Prozesse und Beziehungen in Gruppen beobachten und analysieren und Konsequenzen für mein pädagogisches Handeln ableiten. - Ich kann gruppenbezogene pädagogische Aktivitäten partizipatorisch planen, durchführen und reflektieren. - Ich kann individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse ressourcenorientiert gestalten. - Ich kann Verhaltensweisen und Werthaltungen erkennen, begründet pädagogische Schlussfolgerungen zu ziehen und partizipatorisch in Handeln umzusetzen. - Ich kann Kinder / Jugendliche individuell in ihrer Entwicklung sehen und sie mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung unterstützen. - Ich kann Kinder / Jugendliche in ihrer Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes zu fördern. - Ich kann zunehmend selbstständig im Team arbeiten. - Ich kann meine eigenen Werte, Normen und Einstellungen reflektieren und überprüfen. - Ich kann Bereiche des Gruppenalltags im Rahmen der jeweiligen Konzeption eigenverantwortlich begleiten. - Ich kann berufstypische Tätigkeiten zunehmend selbstständig gestalten.	Im Folgenden finden Sie beispielhafte Aspekte, mit denen Sie sich auseinandersetzen können. Wichtig ist, dass Sie sich selbstkritisch mit Ihren eigenen Fähigkeiten auseinandersetzen. Nutzen Sie dazu auch die Aspekte der verschiedenen Reflexionsmethoden, die Sie im Unterricht kennengelernt und nach Ihren Bildungsangeboten bereits angewendet haben. Beispiele für Bereiche der persönlichen Reflexion: - Meine Planung war gelungen: Die Planung erfolgte nach Planungsraster für ein beobachtungsgeleitetes gezieltes Bildungsangebot - Die Gruppe wurde analysiert, vier Kinder wurden genau beschrieben und für diese Kinder aufgrund der Beobachtungen sinnvolle Entwicklungsziele formuliert – diese wurden im Bildungsangebot erreicht. - Ich habe Ideen zur Initiierung von Bildungsprozessen für die vier beschriebenen Kinder mit der Mentorin diskutiert, wir haben Ideen gesammelt und ich habe diese sinnvoll umgesetzt. - Es wurden drei sinnvolle Ziele für die Kinder in einem Bildungsbereich formuliert, ein dazu passendes Angebot entwickelt und wertschätzend durchgeführt. - Es wurde ein Bildungsangebot für die vier Kinder in diesem Bereich entwickelt, das dazu führte, dass eine Entwicklung der Kinder in diesem Bereich angebahnt werden konnte. - Durchführung: Wertschätzende Grundhaltung und pädagogisches Verhältnis zu den Kindern. - Ich unterstütze die Kinder und Jugendlichen individuell in ihrer Entwicklung, indem ich... - Berufstypische Tätigkeiten der verschiedenen Arbeitsfelder unter Berücksichtigung der jeweiligen Konzeptionen zunehmend selbstständig gestalten.	Im Folgenden finden Sie auch hier beispielhafte Aspekte, mit denen Sie sich auseinandersetzen können. Wichtig ist, dass Sie sich selbstkritisch mit Ihren eigenen Fähigkeiten auseinandersetzen. Nutzen Sie dazu auch die Aspekte der verschiedenen Reflexionsmethoden, die Sie im Unterricht kennengelernt und nach Ihren Bildungsangeboten bereits angewendet haben. Beispiele für eine persönliche Reflexion: - Planungskompetenz: Zielformulierung erfolgte nicht in Form von „smarten Zielen“ - Die formulierten Ziele waren noch zu umfassend und zu ungenau, sie passten auch nicht zur Themenformulierung. - Thema war wenig eindeutig formuliert. - Bildungsbereich war noch nicht gut beschrieben. - Bildungsangebot war nicht genau genug auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, es waren eher meine eigenen Wünsche und Bedürfnisse, die ich berücksichtigt habe. - Durchführung: In der Durchführung war ich zu sehr auf meiner Planung fixiert, ich bin nicht auf die Interessen der Kinder eingegangen. - Ich berücksichtige noch nicht die Diversität und Komplexität der Gruppe - Ich gestalte die Bildungsprozesse in der Gruppe noch nicht aktiv mit eigenen Ideen mit. - Ich muss lernen, zunehmend selbstständig im Team arbeiten.	Beispiele für Bereiche einer persönlichen Reflexion: - Ziele/Zielformulierungen: Ich formuliere drei smarte Ziele für ein Bildungsangebot, das ich nächste Woche durchführe - Methoden/Durchführung: Ich löse mich bewusst von der Planung, um offen für Anregungen der Kinder zu sein. Die Schwierigkeit wird ggf. darin bestehen, dadurch nicht die Ziele und das Vorgehen vollkommen aus den Augen zu verlieren und unsicher zu werden und nicht zu wissen, wie es weiter gehen kann. - Bildungsbereiche: Ich lese mir in den Bildungsgrundsätzen die Informationen zum Bildungsbereich X durch und nutze Formulierungen für mein nächstes Bildungsangebot.

Material 2 (zum Aufgabenbereich 2): Fremd-Reflexion durch die Mentorin bzw. den Mentor

Praktikant:in:

Einrichtung:

Mentor:in:

Kompetenzen	In besonderem Maße	voll	im Allgemeinen
Fachkompetenz Die/Der Schüler:in verfügt über die Kompetenz ...			
... sich mit verschiedenen pädagogischen Konzeptionen - insbesondere hinsichtlich ihrer Umsetzung - kritisch auseinanderzusetzen.			
... im Rahmen der jeweiligen Konzeption individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse ressourcenorientiert zu gestalten.			
... diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen zu erkennen, begründet pädagogische Schlussfolgerungen zu ziehen und partizipatorisch in Handeln umzusetzen.			
... individuell unterschiedliche Bedarfslagen und Ressourcen von Familien und Bezugspersonen wahrzunehmen und auf dieser Basis bestehende Angebote für Bezugspersonen kritisch zu reflektieren.			
die besonderen Lebenssituationen von Eltern zum Ausgangspunkt für die Unterstützung bei Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu nehmen und Erziehungspartner anzuerkennen.			
Anmerkungen:			

Kompetenzen	In besonderem Maße	voll	im Allgemeinen
Personale und soziale Kompetenz Die/Der Schüler:in verfügt über die Kompetenz ...			
... Kinder und Jugendliche individuell in ihrer Entwicklung zu sehen und sie mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung zu unterstützen.			
... Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes zu fördern			
... zunehmend selbstständig im Team zu arbeiten.			
... eigene Werte, Normen und Einstellungen im Zuge einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung zu überprüfen			
... Bereiche des Gruppenalltags im Rahmen der jeweiligen Konzeption verantwortlich zu begleiten.			
... Sonstiges:			
Anmerkungen:			

Material 3 (zum Aufgabenbereich 1): Planung eines gezielten Lernarrangements

I Planung eines themengeleiteten gezielten Lernarrangements

Bei der themengeleiteten Planung ist der Ausgangspunkt ein bestimmter Bildungsbereich, in dem den Kindern spezifische Erfahrungen ermöglicht / zugemutet werden.

Deckblatt:

Name der Studierenden / des Studierenden

Klasse

Name, Adresse u. Telefonnummer der Einrichtung

Name der Mentorin / des Mentors

Name der Lehrkraft

Termin der Durchführung (Tag und Uhrzeit)

1. Situationsbeschreibung

- Mit welchen Themen und Inhalten beschäftigt sich die Gruppe oder Teile der Gruppe zurzeit von sich aus?
- Welche Themen und Inhalte werden der Gruppe gegenwärtig von der pädagogischen Fachkraft nahegebracht?
- Welche Erfahrungen hat die Gruppe hinsichtlich des gewählten Bildungsbereichs?

2. Thema und Inhalt des Lernarrangements

- Bestimmung der Lernarrangementsform und kurze Beschreibung des Inhalts
- Begründung der Auswahl des Lernarrangements durch
 - Bezug zur Situationsbeschreibung
 - Verdeutlichung der Aktualität des Inhalts für die Gruppe

3. Bildungs- und Erziehungsziele

(Grundlage = SMART-Modell)

- Welche konkreten Ziele werden angestrebt? Was soll erreicht werden?
- Welche darüberhinausgehenden pädagogischen Absichten werden verfolgt?

4. Organisation

- Gruppenzusammensetzung: Anzahl, Alter, Geschlecht, Begründung der Auswahl
- Zeitpunkt und Dauer des Lernarrangements mit kurzer Begründung
- Genaue Beschreibung von Raum- und Materialvorbereitung

5. Pädagogisch-methodische Vorgehensweise

Genaue Beschreibung der einzelnen methodischen Schritte (Hinführungs-, Durchführungs- und Schlussphase). Dabei soll auch das geplante eigene Verhalten genau beschrieben und sich dabei auf die genannten Erziehungs- und Bildungsziele bezogen werden. Es empfiehlt sich eine tabellarische Darstellungsform

Inhalt / Handlungsschritt	Pädagogische Begründung (parallel zu den Handlungsschritten durch Bezugnahme zu z.B. Ziel/en, Bedürfnissen, Kompetenzen, Interessen, didaktisch-methodische Prinzipien, sachlogische Aspekte)

6. Reflexion

In Bezug auf das Angebot:

- Inwiefern waren Zeitpunkt, Dauer, Ort und Auswahl der Medien, Inhalte angemessen?

In Bezug auf die teilnehmende Zielgruppe:

- Inwiefern war die Gruppenzusammensetzung angemessen?
- Sind die konkreten Erziehungs- und Bildungsziele erreicht worden und woran stelle ich das fest?
- Welche Lernerfahrungen haben die Teilnehmer benannt / gezeigt?
- Welche Beobachtungen habe ich darüber hinaus gemacht?

In Bezug auf die eigene Person:

- Gab es Veränderungen der Planung? Wenn ja, warum?
- Was ist mir in Bezug auf das eigene Verhalten gut bzw. weniger gut gelungen? Welche Faktoren haben dazu beigetragen?
- Was habe ich selbst im Zusammenhang mit dem gezielten Lernarrangement gelernt?
- Welche Erkenntnisse habe ich aus der Reflexion mit den Teilnehmern / mit Austauschpartnern gewonnen?

7. Perspektiven

- Wie werde ich das erreichte Ziel im Alltag und bei weiteren Angeboten vertiefen?
- Welche weiteren Ziele ergeben sich darauf aufbauend?
- Wie werde ich meine Erkenntnisse im Alltag berücksichtigen?

(Quelle: Lill Theresa: Das themengeleitete gezielte Bildungsangebot, in : Ledig, M. u.a. (2019): Erziehen als Profession. Lernfelder 4-6. Köln: Bildungsverlag EINS Westermann, S.113 ff.)

Material 4 (zum Aufgabenbereich 1): Mögliche Gliederung eines Portfolios

Portfolio

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis/ Registerverzeichnis

1. Lernarrangements
 - 1.1 Erstes Lernarrangement mit Reflexion
 - 1.2 Zweites Lernarrangement mit Reflexion
2. Reflexion der Kompetenzentwicklung
 - 2.1 Selbstreflexion
 - 2.2 Fremdreflexion
3. Zusatzaufgaben
 - 3.1 Beobachtungen und Analysen
 - 3.2 Auseinandersetzung mit dem Konzept der Einrichtung
 - 3.3 Angaben zur Einrichtung (Raum, Material, Tagesablauf)
 - 3.4 Dokumentation der Lernerfahrungen
4. Literaturverzeichnis
5. Eidesstattliche Erklärung und Kenntnisnahme der Mentorin bzw. des Mentors mit Stempel der Einrichtung
6. Anhang

Bewertung im dritten Quartal

Portfolio (Reflexio ...)

Zwei Lehrerbesuche

Note der Mentorin

Sonstige Mitarbeit